

Schlot-Konzert mit dem Langen Ernst

Anfang Juni startet die regionale10. Mit einem Fest in Trieben, bei dem Michel Risse den Schlot der Magnesitwerke als Instrument nutzt.

LIEZEN. Will Michel Risse Musik hören, „öffne ich das Fenster“. Oder er macht sie selbst. Musik als akustische Dekoration ist dem Franzosen ein Gräuel. Mit seiner Truppe mit dem selbstironischen Namen Décor Sonore wird der Franzose am 2. Juni in Trieben die regionale10 eröffnen. Die zweite Ausgabe jenes steirischen Festivals, das 2008 die Landesausstellungen ablöste.

Ein großes Fest soll es werden, bei dem die ganze in jüngerer Vergangenheit ziemlich gebeutelte Stadt Bühne sein wird. Nicht zuletzt wird der „Lange Ernst“, der den Ort optisch nach wie vor dominierende Schlot der Magnesitwerke, zum musikalischen Einsatz kommen. Als Instrument.

Das mag seltsam klingen, aber Risse ist Spezialist für ausgefallene Klangkörper. Für La Strada hatte sich der Musiker 2007 die Grazer Oper und das „Lichtschwert“ als Instrumente für ein faszinierendes Schau- und Hörspiel mit akrobatischen Einlagen seiner Akteure ausgesucht.

Beim Lokalausgange, der bei Risse naturgemäß immer mehr mit den Ohren zu tun hat als mit dem Sehsinn, „fiel mir als erstes der Klang der Stadt auf“. Jenes tönende Umfeld, das von den Ortsansässigen meist nicht mehr wahrgenommen wird, aber für den, der hören kann, höchst aufschlussreich ist. „Es ist, als ob man Geschichte hört“, sagt Risse. Und: „Klang ist Zeit, Klang ist Leben.“ Anders als bei Bildern, von denen man sehr viele in sehr kurzer Zeit zumindest oberflächlich aufnehmen könne, brauche Musik einfach Zeit.



Mit Wurzhorn: Wolfgang Wagner und Michel Risse in Trieben HENRY JESIONKA

ZUR PERSON

Michel Risse, geboren in Paris, Studium Elektroakustik und Percussion.

Seit 1972 Installationen und Performances; 1985 Gründung von Décor Sonore; 1989 „Ballet mécanique“.

www.decorsonore.org

In seiner Arbeit mit Décor Sonore versucht Risse, „die Last von Traditionen“ hinter sich zu lassen. Das „instrument monument“ ist ein Mittel der Befreiung von Altlasten, diesfalls vom „Langen Ernst“. In Trieben wird der Klangsüher auch mit ortsansässigen Musikern kooperieren. Die ihrerseits mit Ungewöhnlichem aufwarten können. Ein Beispiel: das Wurzhorn von Wolfgang Wagner, Kapellmeister der Marktmusik Gaishorn-Treglwang.

WALTER TITZ